

daß meine Tugend offenbar werde!“ „Gut denn,“ meinte der gerecht denkende König, befahl die Anordnung des Kampfes und reichte Elsa gütig die Hand, sie zum Sitze an seiner Seite hinzuführen; denn er glaubte ihrem tiefen Schmerze.

Nun trat der Herold mit seinen vier Fanfarenbläsern vor, um den Ruf nach dem unbekanntem Ritter ertönen zu lassen, der sein gutes Schwert für die bedrängte Fürstin ziehen und ihre Reinheit wider ihre Verleumder schirmen wollte. Immer, wenn die Trompeter ihre Signalarufe nach den vier Himmelsrichtungen hinausgeblasen hatten, rief der Herold, seinen goldnen Stab dreimal am Boden aufstoßend, mit erhobener und weithin vernehmbarer Stimme: „Wer hier zu streiten kam für Elsa von Brabant, der trete vor — der trete vor!“ Schon zweimal war dieser Ruf erklingen, ohne daß sich jemand aus der umstehenden Menge meldete, noch einer irgendwie Miene machte, der Jungfrau beizuspringen. Schon war Elsa mit ihren Frauen, alle inbrünstig betend, auf die Knie niedergesunken; schon blickten der Graf Telramund und seine schlimme Frau voll hämischen Triumphes im Kreise umher; schon gaben auch die Umstehenden, ja der edle König selbst, der Elsa doch so gern geholfen hätte, ihre Sache verloren. Allein der laute, deutliche Ruf war durch die klare Luft auch nach der fernen, fernen Gralsburg gedrungen. Und da — beim dritten Male, als alle Hoffnung schon gesunken war und das Volk bereits ansing, dumpf zu murren: „In diesem Schweigen richtet Gott — Elsa ist am Ende doch die Schuldige!“ — da rief es plötzlich in den hintersten Reihen: „Ein Wunder, ein unbegreiflich hohes Wunder! Seht nur auf den Fluß hinaus!“ Sofort blickte alles dorthin. Und siehe da, auf dem Strome, noch in weiter Ferne, aber näher und näher kommend, gewahrte man — von einem Schwan an einem goldnen Kettchen mit dem Schnabel gezogen — einen prächtigen Kahn, in dem stand aufrecht ein stattlicher, schöner Ritter in Silberrüstung mit einem strahlenden Helm auf dem blonden Lockenhaupt. Immer mehr näherte er sich in langsamer, feierlicher Fahrt dem Ufer, wo die Leute dicht schon standen und sein Landen erstaunt erwarteten. Und als er jetzt, nachdem er angelegt, aus dem Rachen stieg, streichelte er den Hals seines braven Tieres, gab ihm Zuder in seinen roten Schnabel und liebte es, indem er es innig ansang: „Leb' wohl, mein lieber, guter Schwan! Kehre du nun wieder durch die Wasserflut zu unsrer glücklichen Heimat zurück und grüß' mir den Vater und die lieben Brüder alle! Ich will derweilen